

Fragliches Gerät für Spermatest zu Hause

Will der Arzt herausfinden, warum es mit dem Nachwuchs nicht klappt, muss er das Sperma untersuchen. Dazu erfand der Urologe John Herr von der Uni Virginia ein spezielles Gerät: Mit diesem können Männer zu Hause feststellen, wie viele Spermien sie haben. Das Gerät funktioniert ähnlich wie ein Schwangerschaftstest: Rote Streifen zeigen an, ob man viele, wenige oder keine Samenzellen hat. Laut dem Hersteller soll man das Gerät bei uns schon bald in Apotheken und im Internet für rund 30 Dollar kaufen können.

«Das Geld können sich Männer sparen», sagt allerdings Eberhard Nieschlag, Professor für Andrologie an der Uni Münster. «Um die Qualität des Spermas beurteilen zu können, brauchen wir eine richtige Spermienuntersuchung: ein Spermioogramm.» Dabei schaut er sich unter dem Mikroskop an, wie gut sich die Spermien bewegen, wie sie aussehen und wie viele tot sind.

«Für unfruchtbare Paare bietet das Gerät definitiv den falschen Test», sagt auch Michael von Wolff, leitender Reproduktionsmediziner am Inselspital in Bern. «Er kann nur einen groben Hinweis geben, ob man Kinder zeugen kann oder nicht.» Einzig bei Paaren, die sich zum ersten Mal mit ihrem Kinderwunsch auseinandersetzen, sieht der Gynäkologe eine Anwendungsmöglichkeit: «Zeigt der Test zu wenige Spermien an, kann das Paar dies im Kinderwunschzentrum mit einem Spermioogramm abklären lassen.»

Unfruchtbare Männer

Jedes 6. Paar in Europa kriegt trotz regelmässigem Sex keine Kinder. In etwa jedem 2. Fall liegt das Problem beim Mann – entweder allein oder zusätzlich zu Schwierigkeiten bei der Frau.

«Wir raten jedem Paar mit Kinderwunsch zu einem «richtigen» Spermioogramm», sagt Christian De Geyter, leitender Reproduktionsmediziner am Unispital Basel. «Ist es nicht in Ordnung, wiederholen wir es nach drei Monaten, weil die Qualität ziemlich schwanken kann.» Reproduktionsmediziner beobachten immer wieder, dass auch Männer mit zu wenigen oder nicht funktionstüchtigen Spermien Kinder zeugen können und dass manche Paare trotz normalem Spermioogramm unfruchtbar bleiben.

«Das könnte damit zu tun haben, dass die Grenzwerte, nach denen wir uns bisher richteten, nicht sehr verlässlich sind», so De Geyter. Diese Werte legt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) regelmässig fest, zum letzten Mal im Jahre 1999. «Dabei gab es immer nur starre Grenzwerte, und man hatte nie richtig definiert, auf welche Gruppe von Männern sich normale oder krankhafte Werte bezogen.» Jetzt brachte die WHO Referenzwerte für Spermioogramme heraus, die sie mit Hilfe von Samenproben von über 4500 Männern ermittelte. Nun ist bei den meisten Werten ein Intervall für «normal» angegeben. «Mit den neuen Werten können wir jetzt viel besser sagen, ob ein Mann Kinder zeugen kann oder nicht», so De Geyter. «Und verlässlicher als der Spermientest zu Hause ist er allemal.» Felicitas Witte



BILDAGENTUR BAUMANN

Nicht nur die Menge zählt: Spermien.